

Oh Wind

Sie steht am Strande, ohne Kleid
und träumt aufs Meer hinaus.
Ich bin berührt und voller Neid
auf jenem Windes Hauch.

Er pustet durch ihr glänzend Haar
und streichelt ihre Haut.
Ich wüsst, wie mir als Wind gewar,
von zart bis stürmisch laut.

Ich wirbelte um ihren Leib,
so sanft und lieb vertraut.
Ich hauchte ihr in Zärtlichkeit
ersehnte Gänsehaut.

Ich kühlte ihren Herzenschlag
am Busen der Natur.
Und wo ich sie behauchen mag, ...
ach Wind, wär ich es nur.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)